

Nachrichten aus dem Europa-Institut

Internationale Wirtschaftssozietät Freshfields Bruckhaus Deringer auf Roadshow am Europa-Institut

Auf der Suche nach qualifiziertem Nachwuchs lud eine der weltweit führenden wirtschaftsberatenden Anwaltskanzleien, Freshfields Bruckhaus Deringer, zu einer Vortragsveranstaltung ein, die in Zusammenarbeit mit der Ehemaligen-Vereinigung des Europa-Instituts EVER e.V. durchgeführt wurde. Die Initiative hierfür war von Priv.-Doz. Dr. Jürgen Bröhmer und einem ehemaligen Studenten und Mitarbeiter des Europa-Instituts und jetzigen Mitarbeiters der Frankfurter Sozietät, Dr. Klaus Lackhoff, ausgegangen. Thema der „Roadshow“ war das „Europarecht in der anwaltlichen Praxis“. Für den reibungslosen Ablauf sorgte die Geschäftsstellenleiterin von EVER e.V., Claudia Hörrmann, der es gelang mit über 100 Teilnehmern eine beeindruckende Veranstaltung zu organisieren.

Nach kurzer Begrüßung durch den Direktor des Europa-Instituts, Professor Dr. Torsten Stein und den Vorsitzenden der Ehemaligen-Vereinigung, André Husheer, stellte Dr. Christian Dube aus der Frankfurter Sozietät die internationale Wirtschaftskanzlei vor. Im Anschluss berichteten zunächst aus der Brüsseler Sozietät Dr. Günter Bauer und Dr. Andreas Rosenfeld anhand von anschaulichen Beispielsfällen über die anwaltliche Beratungspraxis in Kartell- und Wettbewerbsfragen. Dr. Gerwin Janke, ein weiterer Partner aus der Frankfurter Sozietät, stellte in seinem Vortrag das Spannungsverhältnis der gewerblichen Schutzrechte zum Kartellrecht dar. Im Anschluss an die Vorträge blieb genügend Zeit für eine offene Diskussion, die beim anschließenden Abendessen auf großzügige Einladung der Kanzlei im Weinhaus Hauck mit weiteren fünf Mitarbeitern der Kanzlei bis tief in die Nacht fortgesetzt wurde.

Am Ende des Abends waren sich alle Teilnehmer einig, dass diese Veranstaltung einen gelungenen Eindruck in die Arbeitsweise einer großen Wirtschaftssozietät bot und unbedingt wiederholt werden sollte.

Eurosim 2003

Das diesjährige Eurosim-Programm – Simulation der Entscheidungsprozesse der Europäischen Union – fand in Fredonia, New York State, vom 1. bis 11. April 2003 statt. Die 15 Teilnehmer aus Saarbrücken trafen sich mit etwa 250 anderen Studenten aus 25 verschiedenen amerikanischen und europäischen Universitäten, um den aktuellen Europäischen Konvent nachzuspielen. Nach der feierlichen Eröffnung (mit Studentenchor!) verschmolzen die Teilnehmer mit ihrem „Alter Ego“. Ihre Rolle bestand darin, einen vom Präsidium vorbereiteten Entwurf zu

bearbeiten. Auch in diesem Jahr wurden dem Europa-Institut herausragende Rollen anvertraut: zum Beispiel Gerhard Schröder, Joschka Fischer und Jean-Luc Dehaene. Die Arbeit des Konvents wurde bis ins kleinste Detail nachgeahmt: von Sitzungen in Arbeitsgruppen (geordnet nach Staaten, Parteien, Institutionen und Beitrittsländern) über informelle Gespräche und Koalitionen, bis hin zur Veröffentlichung der Zeitschrift „Eurosinform“ durch das *Press Corps*. Der effektive Austausch von Kulturen und Kenntnissen zwischen amerikanischen und europäischen Studenten führte zu lebhaften Verhandlungen und Abstimmungen der „Amendments“ (Änderungen) in den Plenarsitzungen. Der endgültige Vorschlag eines Verfassungsvertrages wurde mit überwältigender Mehrheit vom Konvent verabschiedet.

Am Rande der viertägigen Konferenz (3. bis 6. April) wurde im Days Inn Hotel ein „Hoe Down“-Abend organisiert. Die Bandmitglieder reiferen Jahrgangs boten nach dem Country-Musik-Konzert einen Tanzkurs („Square Dance“) sowie Lasso-Übungen an. Bemerkenswert war auch der ungewöhnliche Trolley-Bus, mit dem die Studenten vom Inhaber des Hotels zum Campus gefahren wurden.

Dank der geographischen Lage Fredonias konnten die Saarbrücker Teilnehmer in Mietwagen einen Ausflug nach Buffalo, der nächstgrößeren Stadt, zum Erie-See und den berühmten Niagara-Fällen unternehmen.

Nach dem Abschluss des Eurosime-Programms flogen die 15 begeisterten EI-Studenten nach New York City. Trotz des Unwetters und des überraschenden Schneesturms ließen sich die Studenten nicht davon abhalten, „the Big Apple“ zu erkunden: der nächtliche Times Square, das Empire State Building mit seiner unvergesslichen Sicht auf Manhattan, die Fähre zur Staten-Island und die berühmte Freiheitsstatue, „Ground Zero“, traurige Erinnerung an das World Trade Center, Central Park, die verschiedenen Viertel wie Soho, Little Italy, China Town, die zahlreichen Museen und vieles mehr.

Es wurde wenig geschlafen, um den kurzen Aufenthalt in New York auszunutzen. Das Abendprogramm je nach Interesse war vielfältig: im Jazz-Club Live-Musik erleben, ein Basketballspiel ansehen, Sushi genießen, die berühmte MET-Opera besuchen oder auf dem lebhaften Times Square bummeln.

„Offizielle“ und sehr interessante Programmpunkte in New York waren der Besuch der UNO und der Ständigen Vertretung der Europäischen Kommission bei den Vereinten Nationen. Die Gruppe des Europa-Instituts fiel bei diesen Institutionen nicht nur aufgrund ihrer internationalen Zusammensetzung (15 Teilnehmer aus 13 verschiedenen Ländern) auf, sondern auch aufgrund der zwei Tanzopfer, die sich vorübergehend nur noch in Rollstühlen fortbewegen konnten! Die Vorträge über die Arbeit der UNO und die Rolle der EU waren an der aktuellen Entwicklung der internationalen Beziehungen orientiert, und die Fragen der Studenten wurden offen beantwortet.

Nach diesem unvergesslichen Erlebnis in den USA waren sich alle Teilnehmer einig, dass Eurosime tatsächlich seinen Ruf als Highlight des Europa-Instituts verdient.

Concours Cassin 2003

In diesem Studienjahr gab es eine Premiere im Rahmen des Schwerpunkts Europäischer Menschenrechtsschutz: Marie-Lise Biron, Isild Heurtin und Carola Rappe, Studierende des aktuellen Jahrgangs, nahmen am XIX^e Concours Européen des Droits de l'Homme René Cassin teil.

In mehreren Monaten der Vorbereitung hatten die Studenten, unterstützt von einigen Kommilitonen, dem sogenannten „Kompetenzteam“, sowie dem Betreuer Gregor Chatton und dem Koordinator André Husheer, einen Schriftsatz zu der ihnen von den Organisatoren des Concours, der Association Juris Ludi, zugeteilten Rolle verfasst und für die Plädoyers geübt. Dann war es soweit: In der selbsternannten Capitale de l'Europe nahmen sie in der Karwoche mit 58 Mannschaften aus der ganzen Welt an der „phase orale“ des Concours Cassin teil.

Das Thema in diesem Jahr war vielfältig und anspruchsvoll. Die Teams sollten sich mit den Rechten der Kinder auseinandersetzen. Haben Kinder ein eigenständiges Privatleben außerhalb des Familienlebens? Inwiefern dürfen die Eltern in dieses im Rahmen der Erziehung eingreifen? Auch von „l'intérêt supérieur de l'enfant“ war sehr viel die Rede. Wann darf der Staat Mutter und Kind trennen? Nicht minder interessant und umstritten war die Frage der Meinungsfreiheit.

Die Frage der Menschenrechte in den Räumlichkeiten des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des Europarats zu diskutieren, war eine spannende Erfahrung. Wie richtige Anwälte plädierten die Teilnehmer vor einer Jury. Der Druck war hoch, vor allem als sie von der Jury regelrecht mit Fragen gelöchert wurden. Aber es hat auch eine Menge Spaß gemacht.

Die Bekanntgabe der Ergebnisse im Plenum des Europarats war der emotionalste Moment der Woche. Die drei Teilnehmer des Teams des Europa-Instituts haben gezittert und ihren Atem angehalten, bis sie aufgerufen wurden – 25. Platz! Damit waren sie das zweitbeste deutsche Team!

In der ersten Begegnung hatten sie sogar schon „ihr“ Finale gehabt, da sie gegen den späteren Finalisten Quebec plädiert hatten. Die Mannschaft aus Quebec bestritt gegen die polnische Mannschaft aus Natolin – das Schwesterinstitut des Collège de l'Europe in Brügge – das Finale. Alle Teilnehmer des Concours Cassin 2003 waren anwesend, um das packende „Endspiel“ zu sehen.

Concours Cassin, Europarat, EGMR in Straßburg ... viele Begriffe, die Leidenschaft und Interesse für den Menschenrechtsschutz wecken. Das Team hofft des-

halb, dass die zukünftigen Studenten des Europa-Instituts sich auch wieder bereit erklären werden, am Concours Cassin teilzunehmen.

Berlinfahrt des Europa-Instituts 2003

Auch in diesem Frühling bot das Europa-Institut Saarbrücken die mittlerweile traditionelle Studienfahrt in die deutsche Hauptstadt an. Die 40 Teilnehmer waren wieder zum größten Teil in einem Jugendgästehaus im Stadtteil Berlin-Schöneberg untergebracht.

Am Samstag Morgen machte sich die Gruppe mit dem Zug auf die lange Reise. Ankunft in Berlin war am Nachmittag, so dass den Teilnehmern genügend Zeit verblieb, erste Eindrücke von dieser großartigen Stadt zu gewinnen und beispielsweise im Stadtteil Mitte in den Hackeschen Höfen und den umliegenden Kneipen und Gaststätten das Großstadt-Flair zu genießen.

Der Sonntag stand zur freien Verfügung. Viele nutzten die Gelegenheit, durch die Straßen Berlins zu flanieren oder die zahlreichen Museen auf der Museumsinsel zu besuchen. Am Abend traf man sich mit einigen „Ehemaligen“ zum Abendessen in den „12 Aposteln“, um den Tag gebührend ausklingen zu lassen.

Tags darauf erwartete die Teilnehmer ein volles Programm. Peter Altmaier, Mitglied des Bundestages und ehemaliger Student des Europa-Instituts empfing die Teilnehmer in den beeindruckenden Räumlichkeiten des Abgeordnetenhauses. In seinem engagierten Vortrag berichtete er über seine tägliche Arbeit als Bundestagsabgeordneter, aber auch über seine Tätigkeit im Verfassungskonvent, dem er als stellvertretendes Mitglied angehört.

Nach einer eindrucksvollen Führung durch den Reichstag, die durch das unterirdische Tunnelgewölbe führte und den Besuch der multikonfessionellen Kapelle des Bundestages einschloss, wurden die Teilnehmer im Ministeraufzug zur Kuppel des Reichstags gebracht, von der man einen herrlichen Rundblick über Berlin genießen konnte. Am frühen Nachmittag wurden die Studenten in der saarländischen Landesvertretung durch Staatssekretärin Monika Beck begrüßt, die in ihrer mitreißenden Art über ihre Tätigkeit als Bevollmächtigte des Bundeslandes Saarland erzählte. Am späten Nachmittag wurde das Europa-Institut im Auswärtigen Amt vom Stv. Leiter der Europa-Abteilung, Dr. Berg empfangen, der über die neuesten Entwicklungen und Probleme der Beitrittsverhandlungen berichtete. Danach bestand auch die Möglichkeit, Dr. Berg zu aktuellen Themen der EU zu befragen.

Im Anschluss an diesen informationsreichen Tag fielen nicht wenige Teilnehmer erschöpft in ihre Betten, um dann – wieder belebt – am späten Abend das Berliner Nachtleben bis zur Rückfahrt nach Saarbrücken am frühen Morgen in vollen Zügen zu genießen.